

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1996)
Heft: 105

Artikel: Mode et mouchoir
Autor: Zeiner, Rosmarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MODE ET MOUCHOIR

Taschentücher haben als liebenswerte Accessoires im Laufe der Jahrhunderte Mode gemacht, Zeitgeist und Geschmack mitgeprägt. Sie vermochten die Phantasie anzuregen, Dichter zu beflügeln, Sammler zu animieren und Begeisterung auszulösen. Sie waren in den Luxuswohnungen und auf dem politischen Parkett, bei Bürgern, Handwerkern und Bauern zuhause: erlesen und luxuriös oder schlicht und funktionell.

Taschentücher blieben als kostbare Erzeugnisse traditioneller Stickereikunst verbunden und doch den unterschiedlichsten Techniken gegenüber offen, die von Hand und später auf Maschinen ausgeführt wurden. Dies verschaffte dem Taschentuch zuerst bei Adel und Geistlichkeit, später auch beim reichen Bürgertum Ansehen.

Diese Mode ging am Alltag nicht unbemerkt vorbei, zumal die eigentliche Funktion des Taschentuches – nicht zuletzt des sich ausbreitenden Tabakschnupfens wegen – immer wichtiger wurde. Dementsprechend wurden die Tüchlein grösser und auch robuster als ihre adligen Verwandten. Da sich Bauern, Handwerker und gewöhnliche Bürger teure Spitzen und Stickereien nicht leisten konnten, bedienten sie sich des Druckens, um die in Mode gekommenen Tüchlein aufzuwerten.

Die Vorbilder kamen – wie bei den Kopftüchern – zunächst von der östlichen Druckkunst, aus dem Kaschmir. Diese typischen Dessins wurden bald mit bodenständigen Mustern ergänzt und führten zu jenen charakteristischen Tüchern, wie sie in manchen Alpentälern noch immer – fast unverändert – erzeugt werden, in Gebrauch stehen und einen festen Bestandteil der Trachten darstellen.

Kaum hatte sich in der Schweiz vor mehr als 200 Jahren der Alltag des Taschentuchs bemächtigt, wurde es auch der modischen Veränderung unterworfen, wechselte Farben und Muster, veränderte die Optik durch farbliche

Ränder oder Bordüren, durch Satinaufleger und Bindungsspiele. Das Taschentuch durchlief alle Variationen – vom kostspieligen Luxusartikel über modisches Accessoire bis zum funktionellen Gebrauchsgut. Es behauptete sich selbst in den stürmischsten Phasen der industriellen Umwälzungen, vertauschte allerdings seinen Spitzenplatz als bedeutender Schweizer Exportartikel mit dem eines Nischenprodukts der Mode.

Mode sucht Spezialitäten statt Massenartikel. Dazu zählt auch das Taschentuch in seiner vielfältigsten Form: Mit Spitzen und Stickereien versehen, ist es ein weltweit begehrter Luxusartikel. Motive maschinell hergestellter Stickereien werden bei erlesenen Tüchlein nach wie vor von Hand ausgeschnitten und sorgfältig auf den Fond appliziert. Kenner sind diesem fast sinnlichen Reiz, der Stickerei verfallen. Einige kleine Hersteller verzieren Ecken oder Randbordüren noch heute in Handsticktechnik – Kunstwerke, die für den Gebrauch fast zu schade sind.

Manch bedrucktes Taschentuch hat sich der Tradition verschrieben, schmückt Originaltrachten, wird als Souvenir geschätzt – und verändert mitunter seinen Status: Es wird als Sporttüchlein um den Hals geknotet, baumelt von Handgelenken oder ersetzt Gürtel – witziges Accessoire und ein Stück Kulturgeschichte.

Der Luxus kreativer Ideen veredelt ein Gebrauchsgut, das Funktion und Schönheit ideal verbindet. In einer Zeit, die sich wieder auf die Natur und auf ökologische Werte besinnt, kann das Stofftaschentuch Terrain zurückgewinnen, das schon an seinen phantasielosen papierernen Verwandten verloren schien.

Text: Rosmarie Zeiner

Fotos: Roland Aellig

Elektronische Bildmontage: Stephan Bundi

ZÄRTLICH

BISCHOFF



BISCHOFF



FISBA



BISCHOFF



BISCHOFF



SCHÖN GERAHMT

BISCHOFF



FISBA

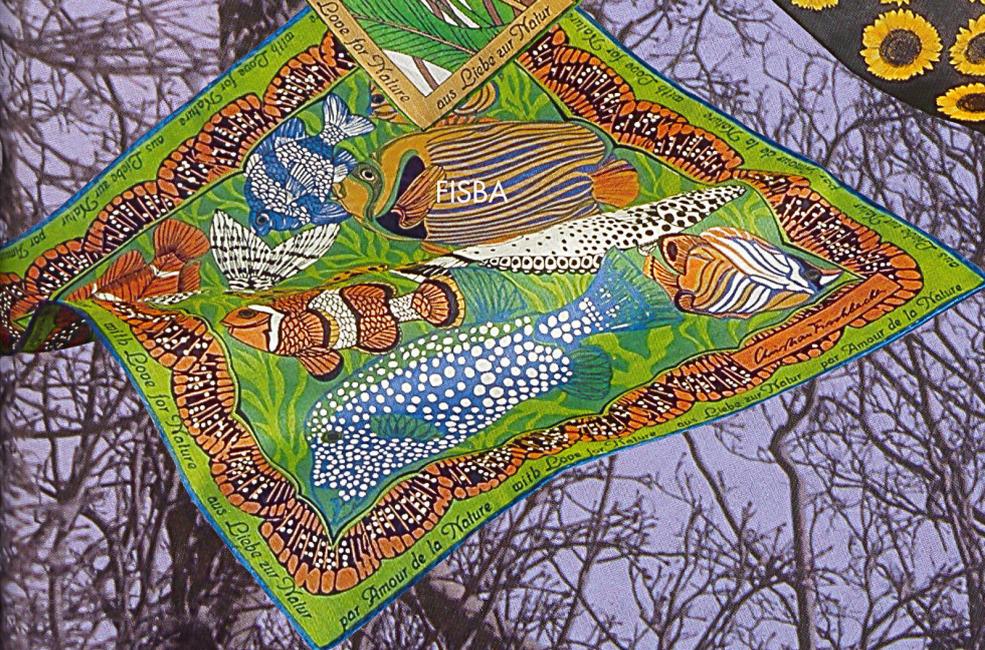
FISBA

FISBA

BÜKLE



DEKORATIV BEDRUCKT



FOLKLORISTISCHE

BISCHOFF

BISCHOFF

BLUMER

BLUMER

FISBA



BLACK + WHITE



BLUMER



BLUMER



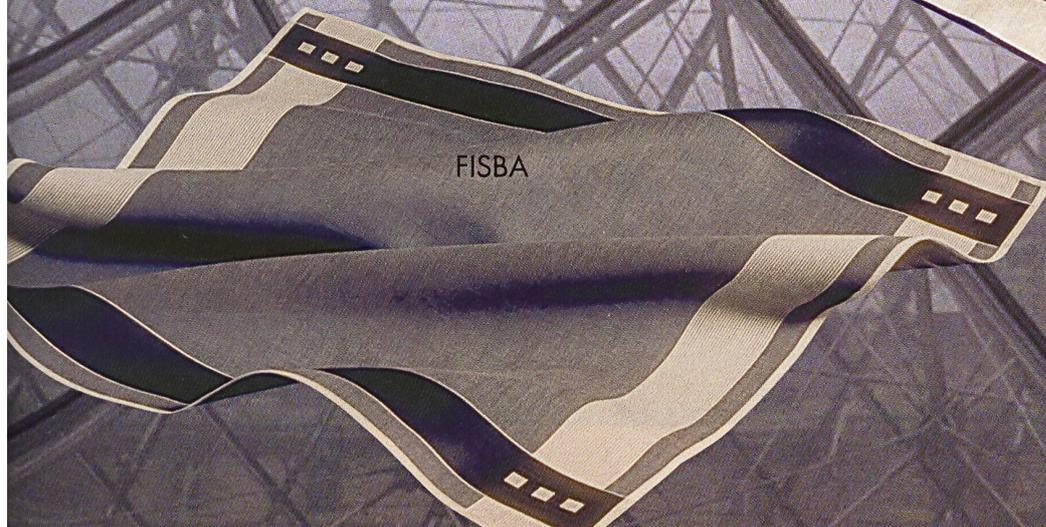
BISCHOFF



BLUMER



FISBA



FISBA